

Wer rettet jetzt eigentlich Son Serra de Marina?

ABER HALLO!

Mallorcas Umweltschützer sind auch nicht mehr das, was sie mal waren. Ob Cabrera, Ses Covetes oder La Trapa: Früher kämpften Organisationen wie der regionale Umweltschutzverband Gob zum Teil sehr erfolgreich um jeden Zentimeter unbelassener Natur auf der Insel. Im Falle der Playa von Son Serra de Marina, einem der letzten Naturstrände Mallorcas, der mit Chiringuito, Liegen und

Sonnenschirmen touristisch kolonisiert werden soll, agieren die Öko-Kämpfer überraschend zurückhaltend. Lediglich eine lokale Anwohner-Initiative hat den Kampf gegen die drohende Kommerzialisierung der Dünenlandschaft aufgenommen. Ob die für den 10. Januar organisierte Menschenkette ausreichen wird, um den Plänen der Gemeindeverwaltung Einhalt zu gebieten, ist ungewiss. Ein bißchen mehr Solidarität von seiten der selbst ernannten Umweltschützer auf der Insel wäre jedenfalls wünschenswert. IZ

HOHN-SPIEGEL

Feta-Käse im Tausch für Ensaimada

Haben Sie schon einmal von „Lesbos“ gehört? Nein? Keine Panik. Wir auch noch nie. Die kleine Insel in der Ägäis und ihre knapp 80.000 Einwohner haben in der Weltgeschichte bisher auch noch keine allzugroße Rolle gespielt. So fragt man sich, warum das griechische Eiland jetzt zur Partner-Insel von Mallorca erklärt werden soll. Einem Bericht des „Mal-



lorca Magazins“ zufolge seien die ersten Schritte für eine interinsulare Beziehungskiste bereits eingeleitet worden. Über die Gründe können wir nur mutmaßen, auch wenn die Zeitung ihren Lesern erklärt, dass Lesbos seit Monaten eine Art Fluchtpunkt für syrische Flüchtlinge darstellt. Die dank der Insel-Partnerschaft dann vielleicht bald nach Mallorca kommen? Hmmh. Eine sehr gewagte These. Wir vermuten eher, dass hinter dem geplanten Abkommen vor allem wirtschaftliche Gründe stecken. Ein bilaterales Im- und Exportgeschäft womöglich. Wir schicken Euch Ensaimadas und ihr uns im Gegenzug den Feta-Käse. Das ist natürlich purer Nonsense. Aber fällt Ihnen ein besserer Grund ein?

HÄTTEN SIE ES GEWUSST...?

Nadelöhr mit langen Wegen

Wer auf Mallorca Urlaub macht, kommt an ihm nicht vorbei. Er ist die Schleuse. Das Nadelöhr. Und er ist riesengroß. Son Sant Joan, der Flughafen mit dem internationalen Kennzeichen PMI, ist der drittgrößte Spaniens und kann es mit mehr als 20 Millionen Fluggästen pro Jahr durchaus mit dem Düsseldorfer Flughafen aufnehmen. Alle müssen gut zu Fuß sein, denn die Wege im *aerpuerto* sind sehr lang. Da das komplette Terminal in vier Module unterteilt ist, finden sich die meisten Besucher trotz der gewaltigen Ausmaße gut zurecht. Passagiere aus der EU landen fast immer im nagelneuen Modul C oder D. Die Schweizer kommen ebenso wie die Briten meist im Modul A an, das hauptsächlich für Fluggäste aus Nicht-Schengen-Staaten genutzt wird. Das

Modul B ist das gemütlichste. Von hier aus geht es mit kleineren Maschinen weiter, meist auf die beiden anderen Balearen-Inseln Ibiza und Menorca, vereinzelt aber auch nach Barcelona.

Aus „Mallorca für die Hosentasche“ von Jürgen Mayer. Erschienen in Fischerverlage. ISBN 978-3-569-52057-2. Preis: 10 Euro



Kuriositäten über die Insel von Jürgen Mayer, Journalist und Radiomoderator u. a. für „Inselradio 95,8“

Neulich mit Air Berlin:

GANG-GEFLÜSTER

VON ELLEN NEUSE

Wenn man als einer der ersten ins Flugzeug einsteigt, hat man das große Vergnügen, den zeitweise sehr amüsanten Gang-Gesprächen zu lauschen. Vor allem, wenn's klemmt im Gang, was ja meistens der Fall ist. Sehr beliebt ist: „Guck mal, da sitzt schon einer.“ Es ist auch wirklich nicht einfach, den richtigen Sitzplatz zu finden... und schon staut es sich wieder bis aufs Rollfeld, weil ja die Stewardess herbeieilen muss, um sich um die korrekte Positionierung der Fluggäste zu bemühen.

Auch nett: „Schatz, gibt es Reihe 38 überhaupt?“ Nein, die meisten Angaben auf den Bordkarten sind sicherlich scherzhaft gemeint, und die Mitarbeiter von Air Berlin kugeln sich vor Lachen bei der Vorstellung, dass ihre Gäste vorne ein- und hinten wieder aussteigen, weil es deren Reihe gar nicht gibt.

Mitten im ärgsten Gedränge hört man auch des Öfteren: „Wo sitzen wir denn eigentlich? Schau doch mal nach.“ Also wird in der Tiefe der Tasche minutenlang nach der Bordkarte gegraben. Schlimmstenfalls sind sie schon viel zu weit und müssen sich durch den begeisterten Gegenstrom zurückkämpfen. Was wieder 10 Minuten mehr Verspätung bedeutet!

„Aua!“ ist die häufige Bestätigung dafür, dass andere Passagiere meinen, es gäbe etwas zu gewinnen, wenn man als erster auf seinem Platz sitzt. Ohne Rücksicht auf Verluste wird radikal geschoben, gedrängt und geschubst. Gerne unter Zuhilfenahme von Körperteilen wie Ellbogen oder Knie.

Neulich erst gehört: „Meinst Du, es sind auch Leute aus unserem Hotel hier?“ Um Gottes Willen, bloß das nicht. Hat es denn nicht gereicht, dass diese morgens um 7 Uhr die Poolliegen mit ihren Handtüchern blockiert, völlig fleghaft das Buffet gestürmt und massakriert, und abends an der Bar billige Witze erzählt haben? Muss man sie auch noch im Flieger ertragen, aus dem man nicht flüchten kann?

Ja, dieses Gang-Geflüster hat schon etwas Unterhaltendes. Sollte es einem doch zu viel werden: Kopfhörer in die Ohren, gute Musik hören und dabei nur die Mimik der Gangflüsterer beobachten. Und raten, was sie gerade sagen. Diese pantomimische Rate-Show verkürzt die Zeit bis zum Abflug enorm!



Viefliegerin Ellen Neuse lebt auf Mallorca und schildert monatlich in der IZ augenzwinkernd ihre Flug-Erlebnisse.

Bei diesem Service fühlt man sich Daheim!

Wir sprechen deutsch!
Terminvereinbarung unter buerger@mediamarkt.es
Palma de Mallorca (C.C. Ocimax): C/ Bisbe Pere Puigdorffila, 1
MediaMarkt